

Wider das Vergessen –

Wie und warum die „Stiftung E. J. Kiphard – Stiftung für Psychomotorik“ hilft, das Lebenswerk Jonny Kiphards präsent zu halten und weiterzuführen

Rudolf Lensing-Conrady

1. Vergessen

Die Psychomotorik in Deutschland ist wohl untrennbar mit dem Namen Jonny Kiphard verbunden – das sagen zumindest die „alten Leute“. Jonny wird auch „Vater der deutschen Psychomotorik“ genannt. Aber wer von den jüngeren Praktiker*innen weiß eigentlich noch, wer Kiphard war, wie und warum er so stark die Entwicklung der Psychomotorik geprägt hat und dass er hinter beinahe jedem Praxisvorschlag der Psychomotorik steckt?

Autoren kennen das: Das geschriebene Wort ist nach der Veröffentlichung Allgemeingut. So soll es ja auch sein. Um aber gleichwohl festzuhalten, wessen Idee, Konzept oder Praxisvorschlag gerade verarbeitet wird, wurde der Begriff „geistiges Eigentum“ geschaffen, dem durch konsequente Quellenangaben und Kennzeichnung von Zitaten Rechnung getragen werden sollte. Dass dies so manches Mal unbeachtet bleibt, ist oft nicht von bössartiger Selbstaneignung, sondern schlicht von Unkenntnis geprägt. Welche(r) Autor*in psychomotorischer Veröffentlichungen hat denn Kiphards grundlegendes Werk „Motopädagogik“ und die darin enthaltene Fülle psychomotorischer Praxisvorschläge wirklich gelesen? In unzähligen aktuelleren Veröffentlichungen sind diese Vorschläge, teils mit neuen Titeln, aber eins zu eins, wiederzufinden.

In den abgedruckten Literaturverzeichnissen der zwei deutschsprachigen psychomotorischen Fachzeitschriften im Jahr 2022 wurde lediglich in zwei Beiträgen jeweils eine Veröffentlichung Jonny Kiphards erwähnt. Manchmal scheint er gar von der Bildfläche verschwunden zu sein. Das hat natürlich auch mit der oft geforderten Aktualität von Literaturhinweisen zu tun. Viel spricht aber dafür, dass wir der Aktualität eine Kultur des Erinnerns zur Seite stellen sollten.

2. Erinnern

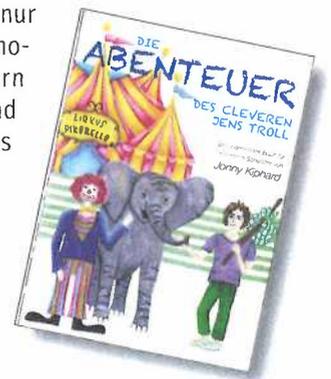
Auch der Förderverein Psychomotorik Bonn geht – wie viele der in den 80er Jahren in der Bundesrepublik gegründeten Psychomotorikvereine – vor allem auf die Arbeit von Jonny Kiphard zurück. „Ich frage mich: Was wäre denn aus uns geworden, wenn wir seiner Idee nicht begegnet wären?“ Mit dieser Frage unterstreicht Passolt (2023) die initiiierende Rolle, die Kiphard für das Entstehen einer psychomotorischen Bewegung einnahm und ist sich darin mit anderen Zeitzeugen, Weggefährten und vielen anderen einig.

Erinnern wird durch Anlässe erleichtert. So nehmen wir in diesem Jahr den 100sten Geburtstag Jonny Kiphards zum Anlass, seine Arbeit und sein Leben in Erinnerung zu rufen. Dies ist in unterschiedlichen Fachbeiträgen geschehen (Beins, Sinnhuber, Passolt 2023; Kunz, Krus, Jessel 2023).

2.1 Das Kinderbuch „Die Abenteuer des cleveren Jens Troll“

Dem Jubiläumsjahr soll auch mit der Veröffentlichung eines Kinderbuches Rechnung getragen werden, dessen Manuskript sich im Nachlass Kiphards befand. Damit wird ein Projekt realisiert, das Jonny in seinem letzten Lebensjahrzehnt besonders umtrieb. Er wollte nicht nur über Kinder und die psychomotorische Pädagogik, sondern auch für Kinder schreiben und verfasste „Die Abenteuer des cleveren Jens Troll“.

Dieses auch viele autobiografische Momente aufweisende Manuskript wurde mit



Zeichnungen von Marie Kremer lebendig illustriert. Es wird pünktlich zu Jonnys Geburtstag im Dezember von der Stiftung E. J. Kiphard veröffentlicht und kann dort gegen eine Spende erworben werden.

2.2 Weitere Projekte

Für das Jubiläumsjahr hat sich die Stiftung noch einiges mehr vorgenommen:

- So soll zum 100sten Geburtstag eine Hörfunksendung des WDR in der Rubrik „Zeitzeichen“ über Jonny Kiphard und sein Lebenswerk informieren. Auch andere Formate sind im Gespräch.
- Die Homepage wird in diesem Jahr erweitert und aktualisiert.
- Eine Fundraising-Aktion zur Erweiterung des Kapitalstocks der Stiftung ist in Vorbereitung.
- In Zusammenarbeit mit der Rheinischen Akademie sind einige Veranstaltungen bereits durchgeführt worden oder in Vorbereitung. So war eine Tagesfortbildung als Thementag „Prof. Clown und seine Enkel“ ausgeschrieben. Die Fachtagung „Humor, Wagnis, Zuversicht“ am 13. Mai 2023 hat insbesondere diese Kiphard'schen Lebenseinstellungen zum Ausgangspunkt der Vorträge und Workshops gemacht.
- Durchgeführt wurde zudem ein „Worldcafé“, in dem die Teilnehmer*innen vielfältige Anregungen thematisierten, die mit dem Lebenswerk Kiphards verbunden sind oder noch von ihnen ausgehen können.

Aber ein Jubiläum wiederholt sich nicht. Immer wieder Anlass zur Erinnerung bietet die Initiative zur Entwicklung und Vergabe einer Medaille zur Anerkennung psychomotorischer Verdienste.

2.3 Die Ernst J. Kiphard-Medaille

Bereits 2005 vermachte Jonny Kiphard testamentarisch sein Lebenswerk (s. u.) dem Förderverein Psychomotorik Bonn. Die mit diesem Erbe verbundene Anerkennung unseres Vereinsengagements in Bonn wollten wir mit allen teilen, die sich wie wir in ihren jeweiligen Handlungsfeldern der psychomotorischen Umsetzungsarbeit vor Ort widmen. Natürlich fand auch diese Idee Jonny Kiphards engagierte Zustimmung. Zu diesem Zweck stellte er ein Foto zur Verfügung, aus dem die E. J. Kiphard-Medaille entwickelt

wurde. Gleichzeitig wurde die Zweckbestimmung der Medaille formuliert.

Mit dieser Medaille verbunden ist eine Anerkennung besonderer Verdienste um die Psychomotorik in Deutschland und dem deutschsprachigen Raum. Gleichzeitig ist damit die Erwartung verknüpft, eine öffentlich und sozialpolitisch wirksame Auszeichnung für Persönlichkeiten zu formulieren, die letztlich einen Ansporn und eine Ermutigung für verstärkte Aktivitäten schafft.



Die E. J. Kiphard-Medaille – an Prof. Dr. Renate Zimmer übergeben

2007 konnte die Medaille zum ersten Mal überreicht werden. Seit ihrer Gründung übernahm die Stiftung E. J. Kiphard diese Aufgabe. Die Medaille wird in etwa 3-jährigem Turnus vom Vorstand der Stiftung verliehen. Zu den bisherigen Preisträger*innen gehören Prof. Dr. Renate Zimmer und Brigitte Balke-Schmidt, Prof. Dieter Schmidt, Dipl. Psych. Dr. Helmut Eller, René Senn und Brigitte Wachter, die den bekannten Film „Herr Prof. Clown“ entwickelt und veröffentlicht haben.

2.4 Kiphard Aktionstage jährlich zum 1. Dezember

Seit 2011 ruft die Stiftung E. J. Kiphard (s. u.) zu jährlichen psychomotorischen Aktionstagen rund um den Geburtstag Jonny Kiphards (1. Dezember) auf, die jeweils vor Ort von Psychomotorikvereinen und Lehrinstituten etc. organisiert und gestaltet werden können.



Ein Kiphard-Tag im Förderzentrum

3. Bewahren

Wie oben schon erwähnt, hat Jonny Kiphard aufgrund einer durch viele gemeinsame Projekte gewachsenen Identifikation dem als gemeinnützig anerkannten Förderverein Psychomotorik Bonn e.V. testamentarisch sein reichhaltiges wissenschaftliches, künstlerisches und schriftstellerisches Lebenswerk vermacht. Ein umfangreiches Werk: Jonny Kiphard verfasste allein 14 – zum großen Teil in viele Sprachen übersetzte – Fachbücher und mehrere hundert wissenschaftliche Aufsätze (eine komplette Bibliografie ist über die Homepage der Stiftung abrufbar). Der Förderverein ist stolz auf diese außerordentliche Anerken-

nung seiner Arbeit. Zugleich wird dieses Erbe aber auch als eine starke Verpflichtung empfunden, das große Lebenswerk Jonny Kiphards zu pflegen, langfristig zu sichern und weiterzuführen.

So gründete der Förderverein Psychomotorik Bonn 2009 die „Stiftung E. J. Kiphard – Stiftung für Psychomotorik“ und stattete sie mit dem notwendigen Startkapital von 50.000 Euro aus.

Jonny Kiphard selbst hat noch an diesem Aufbau mitgewirkt und den Förderverein ermächtigt, auch über seinen Tod (27.7.2010) hinaus in seinem Sinne tätig zu werden.

► Aufgaben der Stiftung E. J. Kiphard-Stiftung für Psychomotorik:

Die Stiftung E. J. Kiphard hat sich zum Ziel gesetzt, die psychomotorische Idee überregional im deutschsprachigen Raum zu fördern. Im Einzelnen hat sie sich in ihrer Satzung folgenden Zwecken verschrieben:

- dem Hüten und Verbreiten des wissenschaftlichen, künstlerischen und schriftstellerischen Lebenswerkes von Prof. Dr. Ernst J. Kiphard



Jonny Kiphard bringt ein Hinweisschild nach der Pflanzung seines Lieblingsbaumes (einer Bergkirchweide) am Förderzentrum an.

- die Anerkennung, Wahrung und Verwendung seines Namens mit dem Ziel der Weiterentwicklung und Ausbreitung der Psychomotorik als therapeutisch-pädagogisches Konzept
- dem Aufbau eines Kiphard-Archivs
- der Betreuung und Verwertung sämtlicher wissenschaftlicher, künstlerischer und schriftstellerischer Arbeiten
- dem Aufbau einer Psychomotorik-Bibliothek
- der Entwicklung und Vergabe eines Förderpreises für psychomotorische Praxisprojekte
- der Entwicklung und Vergabe eines Forschungspreises für psychomotorische Theoriebildung
- der Verleihung der E. J. Kiphard-Medaille für besondere Verdienste um die Förderung der Psychomotorik in Deutschland
- der Beschaffung von Mitteln zur Verwirklichung psychomotorischer Ideen in Theorie und Praxis

Seit 2010 wird die Stiftung in diesem Sinne aktiv. Unter anderem übernahm sie die Verantwortung für die Verleihung der E. J. Kiphard-Medaille (s. o.) und erstellte eine Homepage (www.kiphard-stiftung.de), auf der unter anderem die umfangreiche Bibliografie Kiphards sowie Informationen zu seiner Person, seinem Leben und Werk zu finden sind.

4. Weiterentwickeln

► Von der Basis für die Basis: Gemeinsam den Kapitalstock erhöhen!

Wie die Psychomotorik selbst entwickelte sich auch die Idee einer Stiftung zur Entfaltung der Psychomotorik aus der Praxis heraus. Am Anfang stand in erster Linie die Idee, nicht das Kapital. Wie wirkungsvoll die Stiftung allerdings in Zukunft Psychomotorik-Projekte unterstützen kann, hängt natürlich auch vom nutzbaren Finanzvolumen ab. Und hier lieferte die Null-Zins-Entwicklung im Gefolge der Finanzskandale ab 2008 keinen positiven Beitrag, sodass das Stiftungskapital nur durch Zustiftungen, nicht aber durch Zinseinnahmen ausgeweitet werden konnte. Auch wenn hier aktuell Silberstreifen am Horizont erscheinen, sind Eigenaktivitäten weiterhin die erfolgversprechendsten Einnahmequellen.

Alle am Lebenswerk Prof. Jonny Kiphards Interessierten und von seiner psychomotorischen Pionierarbeit Beeinflussten sind eingeladen, am Aufbau der Stiftung in Form von Spenden bzw. Aktionen zu Gunsten der Stiftung mitzuwirken. Wenn man bedenkt, dass

mit einer Spende von 100 Euro eine jährliche Ausschüttung von 2 bis 5 Euro (je nach Zinsentwicklung auf dem Kapitalmarkt – die Null-Zins-Politik scheint ja vorbei) an Projekte möglich wird, wird die langfristige Chance des Stiftungsgedankens deutlich.

Auch durch Aktionen kann die Stiftung unterstützt werden. So sind interessierte Organisationen, Vereine, Fachschulen usw. aufgerufen, das Thema Psychomotorikstiftung aufzugreifen. Aus steuerrechtlichen Gründen ist für gemeinnützige Einrichtungen, Vereine, Schulen usw. eine Geldspende aus dem Vereinsvermögen oder dem Etat nur unter bestimmten Bedingungen möglich. Vollkommen unbedenklich ist es aber, im Rahmen einer zum Zwecke des Aufbaus von Stiftungsvermögen ausgeschriebenen Veranstaltung Geld einzunehmen, das dann ganz oder teilweise der Stiftung zu Gute kommt. Mit solchen Aktivitäten (Spielfeste, Tage der offenen Tür, eigene Festveranstaltungen u. v. a. m.) zugunsten der Stiftung wird auch der Bekanntheitsgrad der Stiftung ihrer Bedeutung gerechter.

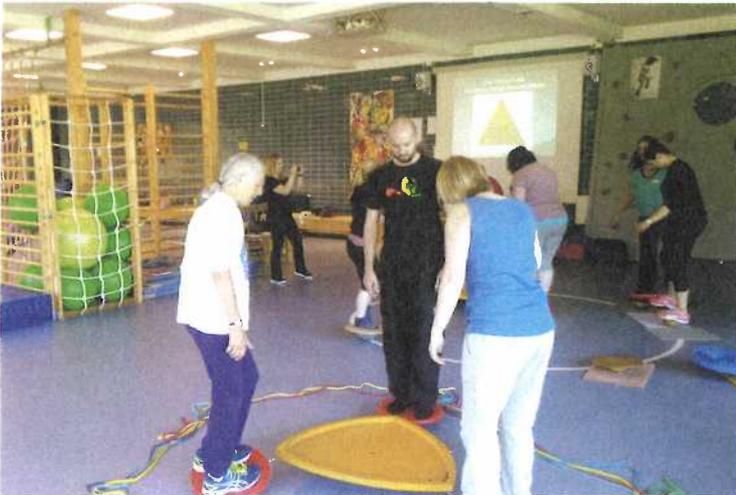
► Weiterentwicklung des psychomotorischen Konzepts:

Psychomotorik war nie die „reine Lehre“. Schon Kiphard bezog sich in seiner Konstruktion der „psychomotorischen Übungsbehandlung“ auf die Arbeiten von Vorgänger*innen und Zeitgenossen, wie Hengstenberg oder Schaublauber, Aires oder Frostig, Hünneken oder Schilling, um nur einige zu nennen ... Im regen Austausch mit ihnen und den eigenen Praxiserfahrungen wandelte sich so die Vorstellung einer Behandlung von Kindern zu der einer Unterstützung der Handlungsfähigkeit von Kindern.

Weiterhin bleibt es die Aufgabe von Theorie und Praxis, das Konzept immer wieder zu hinterfragen und den aktualisierten Bedarfen und Bedürfnissen von Kindern anzupassen.

Die eigentliche Weiterentwicklung der Psychomotorik geschieht vor Ort: Die Gedanken Kiphards wurden aufgenommen und je nach regionalen Gegebenheiten weiterentwickelt und in Praxisprojekten konkretisiert. Gerade diese Praxis hat Jonny Kiphard besonders am Herzen gelegen. Darauf war er neugierig, und so kam er auch gerne mal in die „Provinz“, um sich die rasche Entwicklung seiner Ideen anzuschauen und auch Hilfe anzubieten.

In Bonn war die Eröffnung der Rheinischen Modell-einrichtung für Psychomotorik in Bonn-Medinghoven – die dann, selbstverständlich mit seiner Zustimmung,



Aktivitäten im Förderzentrum E. J. Kiphard

auch auf den Namen „Förderzentrum E. J. Kiphard“ getauft wurde – ein Meilenstein dieser Zusammenarbeit. Hier wird Psychomotorik gelebt und in immer neuen Formen ausprobiert. An vielen Orten sind psychomotorische Initiativen entstanden, die dem Anspruch, Entwicklungsbedingungen von Kindern zu verbessern, Rechnung tragen.

Wenn Jonny Kiphard heute auf unsere pädagogische Situation schauen könnte, wäre er sicher ganz zufrieden mit dem Erreichten: Psychomotorik ist nicht nur in einer eigenen Förderpraxis geblieben, sondern hat weite Bereiche von Pädagogik und Therapie, von Kindertagesstätten und Schulen bis hin zu Fördervereinen und pädiatrischen Praxen erreicht und bereichert. Das würde ihn aber nicht davon abhalten, Ideen und Praxisfelder weiter zu entwickeln. Dies ist nun unsere Aufgabe – packen wir's an!

► Die **Stiftung E. J. Kiphard** will die Psychomotorik in Theorie und Praxis nachhaltig, dauerhaft und innovativ unterstützen. Sie ist gut auf den Weg gebracht. Um ihre Möglichkeiten wirksam zu erweitern, sind alle Interessierten eingeladen, sich mit Vorschlägen, Aktivitäten und Spenden zu beteiligen.

Kontakt Daten: Stiftung E. J. Kiphard – Stiftung für Psychomotorik, Wernher-von-Braun-Str.3, 53113 Bonn, Tel: 0228/24339455, Fax: 0228/24339422, stiftung@psychomotorik-bonn.de

Spendenkonto: Stiftung E. J. Kiphard – Stiftung für Psychomotorik, IBAN: DE15 3705 0198 1909 1801 41, Sparkasse KölnBonn

Literatur:

Kiphard, E. J. (2009): Motopädagogik. Dortmund: verlag modernes lernen.

Beins, Sinnhuber, Passolt (2023): Beiträge zum 100sten Geburtstag in „Praxis der Psychomotorik“ Heft 3/23, Dortmund: verlag modernes lernen.

Krus, Jessel, Kunz, Beins, Lensing-Conrady (2023): Beiträge zum 100sten Geburtstag in „Motorik“, Heft 3/2023, München: Reinhard.

Der Autor:



Rudolf Lensing-Conrady

Förderverein Psychomotorik Bonn e.V.

Wernher-von-Braun-Str. 3

53113 Bonn

rudolf.lensing-conrady@psychomotorik-bonn.de

Stichwörter:

- 100. Geburtstag E. J. Kiphard
- Stiftung E. J. Kiphard
- Lebenswerk